

2 Öffentlichkeit, öffentliche Meinung und Demokratie: Zur Entwicklung der analytischen Instrumente

2.1 Öffentlichkeitstheoretische Grundlagen: Politische Öffentlichkeit und direkte Demokratie

Die vorliegende Studie fragt nach Konstitution und Folgen öffentlicher Meinung unter den Bedingungen kleinstaatlicher Öffentlichkeit im direktdemokratisch ausgestatteten politischen System. Sie hat folglich vorab zu klären, was sie im Weiteren unter den oben genannten Zentralbegriffen verstehen will. Öffentlichkeit und öffentliche Meinung sind nicht nur demokratietheoretisch zentrale, sondern auch politik- und kommunikationswissenschaftlich äusserst schillernde Begriffe. Angesichts der vielfältigen Konzeptdifferenzierungen und theoretischen Zugangsweisen, die in der Literatur ausgebreitet worden sind,¹ konzentriert sich die folgende Darstellung auf diejenigen Forschungsansätze, an welche die Studie unmittelbar anknüpft. Dabei wird grob zwischen subjekt- und kommunikationsbezogenem Verständnis von öffentlicher Meinung unterschieden. Die erstgenannte Fassung legt mehr Gewicht auf das Meinen und die individuellen Präferenzen der einzelnen Menschen. Öffentlich ist dieses Meinen insoweit, als es sich auf öffentliche Angelegenheiten bezieht. Das konkurrierende Paradigma rekurriert ausdrücklich nicht darauf, was wirkliche Menschen wirklich denken, sondern versteht unter öffentlicher Meinung ein Produkt von Kommunikationen, die von unterschiedlichen Quellen in den öffentlichen Raum gesprochen werden. Hier liegt also das Schwergewicht des Begriffsverständnisses auf dem Merkmal öffentlich und insbesondere auf dem Rohstoff öffentlicher Meinung, der öffentlichen Kommunikation. Meinung ist öffentliche Kommunikation insoweit, als ihr, wie den individuellen

1 Vgl. als Überblick: Imhof 2003; Marcinkowski 2008.